ringFrei

ZEITSCHRIFT DES KJR® KREISJUGENDRING NÜRNBERG-STADT

Nr. 77 • November 23

Jugendarbeit gestaltet Gesellschaft

Jessica Marcus

Wichtigkeit der Jugendarbeit und der Jugendringe. Unbeschwerte Kindheit und Jugend, sichere Zukunft, eine große Auswahl an Perspektiven, Sicherheit. Das sind nur einige Wünsche für unsere Kinder und Jugendlichen. Zunehmend in den letzten Jahren sehen sich Heranwachsende vielen Hürden gegenüber. Seit Jahrzehnten helfen außerschulische Jugendeinrichtungen bei Alltagsproblemen, der Bewältigung der schulischen Aufgaben oder dem Start ins Berufsleben, bei Krisen oder Unterstützungsbedarf jeglicher Art.

Jugendverbände und Jugendeinrichtungen bieten ein niedrigschwelliges Angebot. In der Regel ohne Anmeldung und kostenfrei können es alle Jugendlichen wahrnehmen. Die Räume sind nicht nur Jugendräume, sondern auch oft durch die Jugendlichen mitgestaltet. In Form von partizipativen Prozessen schaffen sich Jugendliche so ihren ganz persönlichen Rückzugsort für sich und ihre Peer Group. Jugendverbände und Jugendringe sind ein Ort der freien Entfaltung, in denen sich junge Menschen ausprobieren können und ihre Ideen umsetzen können.

Der Wegfall dieser Anlaufstelle von heute auf morgen durch die Corona-Pandemie ist bis heute bei den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen spürbar. Die Nürnberger Jugendarbeit hatte längst ihre Jahresplanungen abgeschlossen, Ferienprogramm vorbereitet, Projekte geplant und beantragt und startete voller Elan ins Jahr 2020, bis im März plötzlich ohne Vorwarnung jegliche persönlichen Kontakte in Präsenz in der Jugendarbeit verboten wurden. Jugendtreffs konnten ihre Besucher*innen nur über Social Media und Aushänge über die Schließung informieren. Gerade in der offenen Kinder- und Jugendarbeit sind nicht von allen Kontaktdaten hinterlegt. So konnten auch Jugendliche in Krisensituationen nicht mehr zuverlässig kontaktiert werden und waren ohne Vorwarnung auf sich alleine gestellt. Gerade in familiären Krisensituationen war dies eine Herausforderung für die Betroffenen, die nun weder in Form von Schule noch in Form von Jugendeinrichtungen der Situation entkommen konnten. Die Kinder- und Jugendarbeit fand schnell neue Wege im digitalen Raum, hier waren jedoch nicht alle Stamm-

weiter auf Seite 2

In dieser Ausgabe:

Jugendarbeit gestaltet Gesellschaft
Nur selten erfährt man über die konkreten Wirkungen der Jugendarbeit. Wie will man sie auch messen? Unser Leitartikel greift den Nutzen und die Wirkungen gelingender Jugendarbeit am Beispiel der aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen auf. Wo und wie wir wirken, lesen Sie auf Seite 1/2

Gleißhammer – Stadtteil für Menschenrechte
Im süd-östlichen Nürnberger Stadtteil Gleißhammer, wo sich die LUISE befindet, organisiert seit zwölf Jahren eine Kooperation diverser Stadtteileinrichtungen Menschenrechtsbildung, Zivilcourage-Training und Antidiskriminierungsarbeit. Welche Herausforderungen es hier zu bewältigen gibt, lesen Sie auf Seite 3

Ganz großes Kino Im Juli 2023 fand im Filmhaus Nürnberg bereits zum zehnten Mal und mit großem Erfolg, das Kinderfilmfestival „Little Big Films“ statt. Mit internationalen Gästen präsentierte ein elfköpfiges Kinderteam insgesamt sieben Filme für ein Publikum ab sechs Jahren. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 6

Interview Menschenrechtsbüro
Die Stadt Nürnberg vergibt seit 1995 alle zwei Jahre den Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreis. Wie dieser Preis in die Stadtgesellschaft und darüber hinaus ausstrahlt, welche Wirkung er hat und was die Jugendarbeit damit zu tun hat, berichtet Martina Mittenhuber, die Leiterin des Nürnberger Menschenrechtsbüros. Das Interview lesen Sie auf Seite 10/11

Workshops für Miteinander & Zivilcourage „Wie wollen wir miteinander leben?“ Diese Frage stellen sich die Jugendlichen im Workshop „Miteinander“, einer von zahlreichen Workshops, die das DoKuPäd - Pädagogik rund um das Dokumentationszentrum anbietet. Wie man lernten kann für ein gutes Miteinander einzustehen lesen Sie auf Seite 14

Liebe Leserin, lieber Leser,

jeder von uns kennt sicher das Zitat von Graf Zedtwitz-Arnim: „Tu Gutes und rede darüber“. Diese 77. Ausgabe der Ringfrei soll unter dieser Redewendung stehen. Auf den folgenden Seiten präsentieren wir einen Ausschnitt unterschiedlichster Themen und Projekte, die im KJR Nürnberg bearbeitet werden und die mithelfen Nürnberg zu der lebenswerten Stadt machen, die sie ist.
Die Artikel beschreiben die Wirkung von Angeboten der Jugendarbeit und damit ihre Wichtigkeit für ein gelingendes Miteinander und eine solidarische Stadtgesellschaft. Die Wirkung unserer Angebote wird leider viel zu oft als selbstverständlich wahrgenommen oder als gegeben hingenommen. Das breite Engagement, der in der Jugendarbeit Tätigen ist aber keine Selbstverständlichkeit. Auch der Blick auf die vielseitigen Aktionen unserer Mitgliedsverbände zeigt dieses außerordentliche Engagement auf, das bereits das Ehrenamt leistet. Sobald hauptberufliches Personal unterstützt, potenzieren sich die Möglichkeiten gelingender Jugendarbeit.
„Tu Gutes und rede darüber“ ist kein Spruch, der in der Jugendarbeit oft zu hören ist. In Zeiten in denen Kürzungen in der politischen Bildung von Kindern und Jugendlichen beschlossen werden und zeitgleich antidemokratische und populistische Parteien und Strömungen Aufwind bekommen, ist aber kein Platz für falsche Bescheidenheit. Es muss klar sein: jeder in die Jugendarbeit investierte Euro ist hervorragend angelegt und dient dem gesellschaftlichen Zusammenhalt!

Sonnige Grüße,
Euer Sebb Huber

ringFrei

... ist die Zeitschrift des Kreisjugendring Nürnberg-Stadt,
Hintere Insel Schütt 20, 90403 Nürnberg,
Tel. 0911/81 007-0, Fax 0911/81 007-77
email: info@kjr-nuernberg.de
Internet: www.kjr-nuernberg.de

Herausgeberin: Jessica Marcus, Vorsitzende
Verantwortlicher Redakteur: Sebastian Huber
Redaktion: Simon Haagen, Dr. Anja Prölß-Kammerer
Vorbehalt: Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Verfasserin oder des Verfassers wieder, nicht unbedingt die des Kreisjugendring Nürnberg-Stadt
RingFrei erscheint zwei Mal jährlich, im Mai und November, in einer Auflage von 1.000 Exemplaren
Bildnachweis: Seite 3: Gleißhammer Stadtteil für Menschenrechte; Seite 4: Allianz gegen Rechtsextremismus; Seite 5: Burg Hoheneck; Seite 6: Andreas Karthäuser; Seite 7: Eva Marenda; Seit 8: Stadt Nürnberg - Erich Malter Erlangen; Seite 9: Maximilian Deinlein; Seite 10/11: Christine Dierenbach Menschenrechtsbüro der Stadt Nürnberg; Seite 12: Zirkus im Park; Seite 13: Youngagement; Natascha Meier; Seite 14: DokuPäd; Seite 15: laut!; Seite 16/17: BDKJ Nürnberg; Evangelische Jugend Nürnberg; Hauke Fotografie, AdobeStock; alle anderen: direkt am Bild oder KJR
Layout & Satz: Pia Lengenfelder
Druck: City Druck Tischner & Hoppe GmbH
Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier

Gesellschaftliche Herausforderungen

Fortsetzung von Seite 1

besucher*innen greifbar und ein Online-Format kann – bei aller hervorzuhebenden Kreativität der Verantwortlichen – nie ein persönliches Miteinander oder Gespräch ersetzen. Die Copsy-Studie hat sich mit den psychischen Auswirkungen der Corona-Pandemie beschäftigt und diagnostiziert auch noch im Herbst 2022 bei der 5. Befragung eine Zunahme von psychischen Auffälligkeiten und Belastungen. Die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit muss hier weiterhin ansetzen und den Jugendlichen die notwendige Hilfestellung bieten. Durch das persönliche Vertrauensverhältnis zwischen dem Team vor Ort und den Besucher*innen fällt es letzteren oftmals leichter, sich in diesem Rahmen zu öffnen und Sorgen anzuvertrauen.

Darüber hinaus ist die Jugendarbeit nicht nur Stütze für ihre Stammbesucher*innen. Mit Beginn des Ukraine-Krieges schufen zahlreiche Jugendverbände und der Kreisjugendring Hilfsangebote, von Hilfstransporten an die Grenze bis hin zu Beratungsangeboten oder der expliziten Öffnung der Angebote vor Ort mit Informationen in verschiedenen Sprachen. Diese große Unterstützungsbereitschaft half von Anfang an, Kinder und Jugendliche aufzufangen, die meist mit ihren Müttern und zum Teil Geschwistern vor dem Krieg geflohen sind und ihre männlichen Familienangehörigen zurücklassen mussten. Bei niedrigschwelligen Angeboten, wie beim Sport, konnten die

ukrainischen Kinder und Jugendlichen eine kleine Auszeit finden, Gemeinschaft erleben und wertvolle Kontakte knüpfen.

Derzeit erschüttert mit den brutalen Anschlägen in Nahost ein weiterer Krieg die Gesellschaft. Fast täglich sind die Nachrichten gefüllt von Berichten über brutale Angriffe, denen viel zu viele unschuldige Zivilistinnen und Zivilisten zum Opfer fallen – darunter auch zahlreiche Kinder und Jugendliche. Jüdische Jugendliche aus Nürnberg haben Angst, vor Ort und um ihre Verwandten und Freund*innen, die in Israel leben. Der Kreisjugendring setzt sich dafür ein, dass es ein angstfreies Miteinander in Nürnberg gibt und verurteilt die Gewalttaten aufs Schärfste.

Orte der Jugendarbeit sind und waren Werk- und Wirkstätten der Demokratie. Uneingeschränkt alle Nutzer*innen bestimmen in demokratischen Prozessen gemeinsam über Raumausstattung, Schwerpunkte oder Aktionen. In den Jugendverbänden werden ehrenamtliche Vorstandsmitglieder in Versammlungen gewählt. Die Jugendlichen lernen zu diskutieren und für ihre Interessen einzustehen. Sie können selbst Verantwor-

tung im geschützten Rahmen übernehmen und sich engagieren. Das Erlernen und Erleben von Demokratieprozessen stärkt das Demokratiebewusstsein. In einer Zeit, in der rechte Parteien vermehrt große Wahlerfolge einfahren und in manchen Stimmkreisen sogar als Sieger hervorgehen, muss Jugendlichen das Handwerkszeug gegeben werden, die vorhandenen Strukturen zu nutzen und wieder mehr Vertrauen in die Politik zu gewinnen. Der Kreisjugendring strebt derzeit an, eine Studie durchzuführen, die die Gründe für das Wahlverhalten der Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie deren Misstrauen gegenüber gewählten Vertreterinnen und Vertretern in der Politik analysieren soll. Veranstaltungen wie das in Nürnberg seit Jahren bewährte laut! Forum live bauen Hürden ab und geben den Jugendlichen die Möglichkeit mit Oberbürgermeister und Stadtratsmitgliedern auf Augenhöhe in Kontakt zu treten, ihre Anliegen direkt einzuspeisen und Ideen für eine jugendgerechtere Stadt zu äußern.

Jugendringe, Jugendverbände und Jugendeinrichtungen sind wichtige Bausteine beim Heranwachsen und müssen auch als diese wahrgenommen werden. Dafür bedarf es auch künftig eine entsprechende Ausstattung und die politische Unterstützung der Arbeit. Der Kreisjugendring Nürnberg-Stadt setzt sich hierfür laufend ein.

Jessica Marcus ist Vorsitzende des KJR Nürnberg-Stadt

Gleißhammer - Stadtteil für Menschenrechte

Arno Lang

Auch in Zukunft vital für ein faires Miteinander. Im süd-östlichen Nürnberger Stadtteil Gleißhammer, wo sich die LUISE, eine Jugendkultureinrichtung des Kreisjugendring Nürnberg-Stadt befindet, organisiert seit zwölf Jahren eine Kooperation diverser

Stadtteileinrichtungen Menschenrechtsbildung, Zivilcourage-Training und Antidiskriminierungsarbeit. Nach der Coronapandemie geht es hier wieder hoch motiviert an die Umsetzung eines toleranten, nachbarschaftlichen, pluralistischen und solidarischen Stadtteiles. Hier arbeiten viele Einrichtungen des sozialen, pädagogischen und kulturellen Lebens zusammen, um mit Projekten, Aktionen und Workshops diese Vision umzusetzen. Die Bürger*innen in Gleißhammer sollen sich hier zu Hause und geborgen fühlen, egal woher sie kommen, welche Identität und welche Lebensausrichtung sie haben, solange sie die Rechte Würde der anderen gleichermaßen respektieren.

Der Stadtteil erlangte im Jahr 2005 traurige Berühmtheit, als am 9. Juni unser Mitbürger Ismail Yasar vom rechtsterroristischen NSU, menschenverachtend mit fünf Schüssen in den Kopf am helllichten Tag in seiner „Dönerbude“ erschossen wurde.

Dieses Trauma des Mordes, wie die Realität der gelebten Vielfalt im Stadtteil, war im Jahr 2011 Anlass die gemeinsame Vernetzungsarbeit der jeweiligen Mitglieder des Arbeitskreises „Kooperation in dem Stadtteil“ (KidS AK) zu einer engeren aktiven Kooperation zu bewegen.

Das Engagement ist riesig, auch wenn es stetig Mehrarbeit neben der originären Arbeit, der jeweiligen Einrichtungen darstellt.

Seit dieser Zeit wurden immer wieder Bildungs - und Kulturprojekte für ein buntes, achtsames, tolerantes und wertschätzendes Miteinander im öffentlichen Raum, wie auch den einzelnen Einrichtungen des AKs organisiert.

Die zentrale Zielgruppe sind die Kinder und Jugendlichen im Stadtteil. Ihnen ein faires und tolerantes Miteinander nahezubringen ist das Hauptziel aller Aktivitäten. Die jungen Menschen sollen eine gemeinsame wertschätzende Haltung erlernen und um ihre Vorzüge wissen. Ganz nach dem Motto:

„Wenn wir unsere Gemeinsamkeiten kennen, ist egal was uns trennt.“

Anhand der Menschenrechte lernen sie universelle zwischenmenschliche Werte als junge Bürger*innen der „Stadt des Friedens und der Menschenrechte“.

Durch die Kinder bekommen die Einrichtungen auch Kontakt zu den Eltern, die oft auch zu den jeweiligen Abschluss-Festivitäten und somit auch in Kontakt mit den ethischen Inhalten kommen. Wenn Kinder die Vorzüge einer offenen Gesellschaft erkennen und wertschätzen, werden diese Themen auch zu Hause besprochen und halten Einzug in familiäre Diskussionen. Als Highlights der Projekte können die fünf „Stadtteil Picknicke für Menschenrechte“

mit jeweiligen Themenschwerpunkten, wie zum Beispiel das diesjährige, welches das Thema „Fair Words“ für die Verwendung freundlicher Sprache im zwischenmenschlichen Miteinander. Zudem gab es drei Lichterketten zum Tag der Menschenrechte sowie drei Foto- und Kunstausstellungen zum Thema Menschenrechte, als auch diverse Workshops und Streetart Projekte im öffentlichen Raum.

Hinzu kamen auch immer wiederkehrenden Schulprojekte und Jahresthemen innerhalb der Scharrer Schule und anderen Bildungseinrichtungen für ein friedliches, tolerantes Zusammenleben in einer offenen und vielseitigen Gesellschaft. Innerhalb der Schule wurden diese interdisziplinär mit den Kindern und Schüler*innen gearbeitet und diskutiert.

Leider können aus Platzgründen nicht alle einzelnen Projekte aller Einrichtungen Erwähnung finden.

Die große Krönung der Menschenrechtsarbeit im Stadtteil Gleißhammer war die Namensgebung einer großen zentralen Grünfläche im Stadtteil in „Ismail Yasar Platz“. Mit dieser Namensgebung ist dieses Schicksal neben der Gedenkstelle am Ort des Mordes als Mahnung und mitfühlender Erinnerung an einen liebenswerten, freundlichen Mitbürger, Vater und Ehemann, unverrückbar im Bewusstsein des Stadtteils und damit in der Stadt Nürnberg angekommen.

Widrigkeiten sind ein Ansporn

Im Jahr 2015 als erneut Menschen vor Hunger und Krieg in unser Land und somit auch in unseren Stadtteil kamen, zeigte sich leider eine gesellschaftliche Unsicherheit. Diese spiegelte sich im Wahlverhalten in Gleißhammer wider. Politiker*innen mit einer kulturell geschlossen, undemokratischen Gesinnung bekamen weit mehr Stimmen als üblich und der Gedenkort von Ismail Yasar wurde geschändet. Sowie jetzt nach der weltweiten Coronapandemie, dem Beginn des Kriegs in der Ukraine und im Nahen Osten und der andauernden Klimakrise gaukeln nationalistische Gesinnungen Mitmenschen leichte Lösung vor.

Hier ist mehr denn je den Kindern und Mitbürger*innen eine solidarische und empathische Haltung nahezubringen, ihre Ängste mit aufzugreifen und ernst zu nehmen. Die Menschenrechtsbildung ist hier mit ihrer universellen Sensibilisierung auf die Gleichheit des Individuums unerlässlich.

Der KidS AK hat daher entschieden das „Stadtteil Picknick für Menschenrechte“ nun jährlich im Frühjahr auf dem Ismail Yasar Platz durchzuführen.

Abschließend muss gesagt sein, dass dem KidS AK und seinem 12 Jahre alten „Gleißhammer Stadtteil für Menschenrechte“ Projekt die Arbeit nie so gut und leicht gelungen wäre, wenn es nicht die immense Unterstützung seitens diverser Organisationen und Organe gegeben hätte.

Im Folgenden sind die wichtigsten aufgeführt:

Der KidS AK Gleißhammer dankt außerordentlich den Bundesprogramm „Demokratie Leben“, dem Menschenrechtsbüro der Stadt Nürnberg, der Stiftung „Nürnberg - Stadt des Friedens und der Menschenrechte“, dem Kreisjugendring Nürnberg-Stadt, Hildes Backwut und vielen weiteren für die loyale Unterstützung für ein offenherziges, tolerantes und wertschätzendes Gleißhammer.

Die beteiligten Einrichtungen sind:

- LUISE-the cultfactory (KJR)
- JIG-Scharrertreff (KJR)
- Scharrer Grund- und Mittelschule
- Kulturladen Zeltner Schloß, (KUF)
- Jugendhaus Pastorious (Stadt Nbg.)
- Humanistischer Kindergarten (Humanistischer Verband)
- Haus für Kinder - Kupferstraße (Stadt Nbg.)
- Gemeinde St. Kunigund (Diözese Bamberg)
- Comboni Missionare
- Verein für Menschen mit Behinderung
- Spielplatz Goldbachwiese (e.V.)

Arno Lang ist pädagogischer Mitarbeiter in der Luise – the cultfactory

SCHLAGLICHTER

24/7 Online - Beratung zu Spiel- & Medienkonsum

Wenn sich alles um Smartphones und Tablets, Internetverbindung, Tiktok, Instagram-Reels oder Onlinespiele, POV´s und Highscores dreht, wenn es schwerfällt, zwischen normaler Nutzung und beginnender Sucht zu unterscheiden.
Hier bekommst du Beratung, Hilfe und alle wichtigen Infos zu exzessiver Mediennutzung bei jungen Menschen bis 26. Auch hauptberuflichen und ehrenamtlichen Fachkräften der Jugendarbeit und Jugendhilfe, Jugendverbänden sowie Eltern und Lehrkräften steht das Angebot zur Verfügung.

Wann und wo findet die Beratung statt?

- Jeden 4. Montag im Monat, 15.30 – 17.30 Uhr*
- Jugend Information Nürnberg Klaragasse 3, 90402 Nürnberg
- Beratung nur mit Voranmeldung unter www.jugendinformation-nuernberg.de/24-7-online-beratung-zu-spiel-medienkonsum.html

Termine für 2023/24 im Überblick:
23.10.2023 | 27.11.2023 | 22.01.2024 | 26.02.2024 | 25.03.2024 | 29.04.2024 | 27.05.2024 | 24.06.2024 | 22.07.2024

24/7 Online - Ein Kooperationsprojekt der Jugend Information Nürnberg und der Stadtmission Nürnberg e. V.

Mit vereinter Kraft gegen Rechts

Denise Kießling

Die Allianz gegen Rechtsextremismus. Seit 2009 gibt es die Allianz gegen Rechtsextremismus. Dahinter stehen 160 Städte, Gemeinden und Landkreise und ganze 286 zivilgesellschaftliche Organisationen. Das Bündnis erstreckt sich über ganz Mittelfranken und die Oberpfalz und wurde aus der Notwendigkeit heraus geboren, gefährlichen rechtsextremen Strukturen eine klare gesellschaftliche Kante entgegenzusetzen. Für ihr Engagement wurde die Allianz bereits mehrfach ausgezeichnet. Doch in welcher Form agiert die Allianz gegen Rechtsextremismus eigentlich?

Ohne Öffentlichkeit können Missstände nicht sichtbar gemacht werden. Die Allianz tritt immer wieder mit breit angelegten Kampagnen in Erscheinung. Mit einer interaktiven „Brandmauer gegen Rechts“ an prominenten Plätzen von Innenstädten verdeutlichte das Bündnis zuletzt seine Forderung nach politischer Abgrenzung zu rechten Parteien. Eine Vernetzung unter demokratischen Akteur*innen zur Stärkung der Allianz ist ein gewollter Nebeneffekt solcher Aktionen.

Die Allianz gegen Rechtsextremismus kommt darüber hinaus mit politischen Vertreter*innen ins Gespräch. Vor der Landtagswahl veranstaltete sie eine Podiumsdiskussion und fühlte den Parteien gezielt auf den demokratischen Zahn.

Zu aktuellen Ereignissen, Aufmärschen der Neuen Rechten oder altbekannten Neonazis oder Veranstaltungen der rechten Szene mobilisiert die Allianz zahlreich zu Demonstrationen und überlässt Rechtsextremen nicht die Straße.

Der wichtigste Baustein, um entschieden rechtes Gedankengut zu bekämpfen, ist Rechtsextremismus und Rechtspopulismus zu erkennen und zu identifizieren. Information und Bildung sind deshalb relevante Aufgaben der Allianz gegen Rechtsextremismus. „Ein Koffer voller Demokratie“ ist ein konkretes Beispiel, wie diese Bildungsarbeit aussehen und dezentral organisiert werden kann. Das Projekt hilft regional und überregional, den Wert der Demokratie zu vermitteln, aufzuklären über Rechtsextremismus und Fake News, Ausgrenzung und Aggressionen gegen Gruppen und Individuen zu verhindern und ein solidarisches Miteinander zu fördern.

Die Allianz kritisiert in diesem Zusammenhang auch die geplanten Kürzungen im Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP) und in der politischen Bildung. Demokratiebildung gilt als ein wirksames Mittel um einen gesellschaftlichen Rechtsruck früh zu verhindern.

Das sind nur einige Beispiele aus der nun schon über 10 Jahre andauernden Arbeit für Demokratie, Gleichstellung, Chancengleichheit und Solidarität der Allianz gegen Rechtsextremismus. Ihre Stärke liegt in der Bandbreite ihrer Mitglieder, der Vernetzung und dem Mobilisationspotential. Sie leistet damit einen wichtigen Beitrag zum friedlichen Zusammenleben und zur Demokratiebildung über Altersgrenzen hinweg.

Denise Kießling ist Mitglied im KJR-Vorstand

Das gesellschaftliche Miteinander stärken

Simon Haagen

Jugendleiter*innen-Ausbildung ist politische Bildung. Das Wahljahr 2023 geht zu Ende. Es hat uns gezeigt, dass „Querdenker“ während Corona nur der Anfang waren… Dieses Wahljahr hat uns politisch denkende Menschen in der

Kinder- und Jugendarbeit arg strapaziert. Wir mussten erfahren, dass eine nicht zu verachtende Anzahl an Menschen nicht mehr mit klaren Fakten und stringenter Argumentation zu überzeugen ist. Wir mussten erfahren, dass unsere demokratische

Grundordnung nicht mehr automatisch als Wert an sich angesehen wird. Wir mussten erfahren, dass es ein riesiges Defizit an politischer Bildung in unserem Land gibt.

Zum Glück durften wir beinahe täglich erleben, wie diese Tendenzen innerhalb der Strukturen der Jugendverbandsarbeit nicht im gleichen Ausmaß wie in der Gesamtgesellschaft zum Tragen kamen.

Zum Glück durften wir erleben, wie in der Kinder- und Jugendarbeit tagtäglich an einem friedlichen, offenen und demokratischen Miteinander gearbeitet wurde.

Denn politische Bildung ist nicht nur die Vermittlung von Wissen über politische Prozesse und das Parteiensystem.

Politische Bildung ist Demokratieerziehung, ist das Erlernen gewaltfreier Konfliktlösungen, ist wertschätzender Umgang miteinander, ist zuhören…

Politische Bildung ist Kern und Auftrag jeglicher demokratischer, partizipativer Kinder- und Jugendarbeit. Wir können Kindern und Jugendlichen ehrliche Partizipation anbieten – weit mehr als es der Lebensraum Schule auch nur im Ansatz kann. Wir brauchen uns auch nicht verstecken neben großen Stiftungen, die das Schlagwort politische Bildung für sich reklamieren.

Bei uns in der täglichen Arbeit wird das Fundament gelegt:

Rücksicht aufeinander – Respekt voreinander – Empathie füreinander.

In den juleica-Ausbildungen auf der Burg Hoheneck ist das immer ganz direkt spürbar.

Zu Seminarbeginn trifft sich ein bunter Haufen Menschen zu einer gemeinsamen, überverbandlichen Ausbildung. Man beäugt sich kritisch – taxiert – versucht die anderen einzuschätzen – und kann zu Beginn nur falsch liegen…

In unseren Seminaren treffen z.B. angehende Jugendleiter*innen der THW-Jugend im Teenageralter auf angehende Jugendleiter*innen der Geflügelzüchterjugend im Rentenalter. Das muss zu Irritationen führen!

Im Lauf des Seminars wird allerdings deutlich, dass jede*r unterschiedliche praktische Erfahrungen, dass jede*r individuelle Fähigkeiten mitbringt, die es in der Jugendarbeit braucht. Da erwächst gegenseitiger Respekt, wenn am Lagerfeuer spannende Lebensläufe ausgetauscht und bei aller Unterschiedlichkeit Gemeinsamkeiten entdeckt werden.

In solchen Gruppenkonstellationen ist auch klar, dass die Gruppe nicht weiter kommen kann, ohne aufeinander Rücksicht zu nehmen. So wächst im Kleinen, was wir in unserer Gesellschaft so dingend brauchen:

Rücksicht aufeinander – Respekt voreinander – Empathie füreinander

Erst wenn diese Grundwerte vorhanden sind, kann politische „Streitkultur“ fruchtbar sein und nicht nur destruktiv. Das ist unsere absolute Stärke in der Breite unserer Jugendarbeit.

Hier müssen wir weiterhin unserer gesellschaftspolitischen Aufgabe gerecht werden – jede*r im Rahmen seiner Stärken und Möglichkeiten: Bei der DGB-Jugend heißt das SOLIDARITÄT, die Jugend des deutschen Alpenvereins vermittelt die Bedeutung einer SEILSCHAFT, die gemeinsam einen Berg oder Fels besteigt, die Sportjugend achtet auf FAIR-PLAY, die Bläserjugend und die Chorjugend würden wohl eher von HARMONIE sprechen und bei den Falken ist der Begriff der SOZIALEN GERECHTIGKEIT im Gruppenalltag präsent.

Ob wir uns für ein gutes Miteinander mit der Natur oder für ein gutes Miteinander unter den Menschen einsetzen, all das tun wir im Sinne einer Persönlichkeitsbildung von und mit jungen Menschen. Damit sich diese jungen Menschen als soziale und politische Wesen nicht nur sicher in unserer Gesellschaft bewegen können, sondern sie auch aktiv mitgestalten.

Der griechische Philosoph Aristoteles nennt so ein Wesen „zoon politikon“ – Lebewesen in der Gesellschaft. Hierauf baut unser Verständnis von politischer Bildung auf.

In diesem Sinne müssen wir im nächsten, vor uns liegenden Jahr weiter Haltung zeigen. Wir müssen Position beziehen gegen populistische Akteure mit einfachen Antworten. Wir müssen uns einsetzen für Rücksicht aufeinander – Respekt voreinander – Empathie füreinander.

Und wir dürfen laut und klar sagen: JA, natürlich ist unsere Arbeit politische Bildung!

Simon Haagen ist Leiter der KJR-Einrichtung Burg Hoheneck

Little Big Films #10 Ganz großes Kino!

Andreas Karthäuser

Ein kleines großes Jubiläum: Am 15. und 16. Juli 2023 fand im Filmhaus Nürnberg, zum zehnten Mal und mit großem Erfolg, das Kinderfilmfestival „Little Big Films“ statt. Mit internationalen Gästen präsentierte ein elfköpfiges Kinderteam insgesamt

sieben Filme für ein Publikum ab sechs Jahren. Ein guter Grund für einen kleinen Rückblick: 2014 kam es erstmalig zu einer Kooperation zwischen dem „Filmhaus Nürnberg“ und der Einrichtung „JiG-Jugendarbeit in Ganztagsschule“. Außer einer Idee und

großer Begeisterung sich gemeinsam auf etwas Neues einzulassen, war noch nicht viel Vorhanden. Sehr bewusst wurde von Anfang an ein Fokus auf die partizipative Gestaltung durch die teilnehmenden Kinder gelegt. Sogar der Projektname „Little Big Films“ sowie das Logo wurden von der ersten Kinderorga selbst entwickelt. Neun Jahre später sind einige ehemalige Teilnehmer*innen nun selber Filmschaffende oder als Betreuende weiterhin dabei. Bei der diesjährigen Jubiläumsfeier bewiesen noch viele weitere Ehemalige ihre Verbundenheit mit dem ältesten Filmfestival Deutschlands, welches von Kindern für Kinder organisiert wird. Damit es aber dieses Jahr auch ordentlich was zu feiern gab, mussten die aktuellen jungen Teamer*innen einiges leisten. Bei dutzenden Treffen wurden die „Grundlagen des Filmhandwerks“ gelernt, Filme gesichtet und besprochen, Filmtexte erarbeitet, Interviewfragen überlegt, selber Interviews gegeben und ein Festival-Trailer gedreht. Ein besonderer Höhepunkt war zweifellos die gemeinsame Fahrt zur Berlinale. Eines der größten Filmfestivals Europas das jedes Jahr im Februar in Berlin stattfindet. Das Kinderteam konnte so den Profis auf die Finger schauen und ein erstes Gespür dafür bekommen, echten Schauspieler*innen, Synchronsprecher*innen und/oder Regisseur*innen gegenüber zu stehen. Neben Glanz, Sternchen und roten Teppich nahm die „JiG“ natürlich auch ihren Bildungsauftrag wahr und man besuchte gemeinsam die wichtigsten Hotspots in Berlin. Das Brandenburger Tor, das Holocaust-Denkmal sowie ein Besuch im Reichstaggebäude durften da nicht fehlen. Von einer echten Berliner Currywurst mal ganz abgesehen.

Die Deutsche Bahn spendierte dann dem LBFs-Team noch eine weitere Übernachtung in einem schicken Berliner Hotel, da es Probleme mit dem Stellwerk…. egal. Es war ein tolles Abenteuer in der Hauptstadt!

Im heißesten Juli, den die jungen Teilnehmer*innen bisher erlebt haben, war es dann endlich soweit und in der Königsstraße 93 öffnete das „Filmhaus Nürnberg“ seine Türen um viele junge und alte filmbegeisterte Menschen in die Kinosäle zu lassen. Kinga Fülöp, Projektleiterin der ersten Stunde, ging noch mal mit den jungen Teamer*innen den Ablauf durch und dann hieß es auch schon: Vorhang auf und herzlich Willkommen zu Little Big Films #10!

Auf der Jubiläumsfeier war es uns möglich dem Vorstand der **FALK-Stiftung** persönlich zu danken, welche LBFs #10 durch ihre großzügige finanzielle Unterstützung erst möglich gemacht hat. Auch hier noch einmal ein riesengroßes DANKESCHÖN!

Fazit: Das „Filmhaus Nürnberg“ und die KJR-Einrichtung „JiG“ verantworten seit 2014 das älteste Filmfestival von Kindern für Kinder in Deutschland. Knapp 80 Kinder und Jugendliche aus Nürnberger Mittelschulen haben seitdem an diesem Projekt teilgenommen und unschätzbare Erfahrungen sammeln können. Grundsätzliches wie Teamorientierung, Gruppenarbeit und der Förderung von kulturellen Basistechniken, werden kombiniert mit sozialer und kultureller Inklusion. So vielschichtig wie die Lern- und Erfahrungsinhalte des Projekts sind auch die gezeigten Filme. Diverse Filmgenres und -typen bestimmen seit nun über neun Jahren das Programm und vermittelt so einem bunten Publikum verschiedenste kulturelle Impulse. Am Bedeutendsten ist aber sicherlich der Erfahrungs- und Erlebnisgewinn der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen. Mitzuerleben, wie aus schüchternen Mittelschüler*innen, welche zum Teil vor großen sprachlichen Herausforderungen standen, selbstbewusste Erwachsene wurden, die nun ein Studium angetreten haben, gibt der Sache recht. All diese Gründe lassen uns hoffen, dass sich auch für das kommende Jahr wieder Förderer finden lassen, damit es Sommer 2024 wieder heißt: Vorhang auf und Film ab für „Little Big Films #11“.

Andreas Karthäuser ist Leiter von JiG-Jugendarbeit in Ganztagsschulen

Dein Weg ins Ausland – Eurodesk Nürnberg

Eva Marenda

Einfach mal raus von zu Haus: während der Schulzeit, nach dem Schulabschluss, während des Studiums oder nach der Berufsausbildung… das ist der Traum vieler junger Menschen. Freiheit, andere Länder und Kulturen kennenlernen, dabei die eigenen Fähigkeiten einbringen und von anderen lernen. Ob Freiwilligendienst, Work & Travel, Workcamp oder Au-pair – das richtige Format für sich zu finden und seriöse Angebote auszuwählen ist im

riesigen Informationsdschungel nicht einfach. Deshalb hat die Jugend Information Nürnberg ihren Schwerpunkt „Auslandsaufenthalte & Freiwilligendienste“ erweitert und ist lokaler Eurodesk-Partner für Nürnberg. Die Erweiterung des Schwerpunkts hat sich auch mit dem Umzug in die neuen Räume im „Klara – Zentrum für Beratung und Engagement“ angeboten, da so das Profil der Jugend Information weiter geschärft werden und die Einrichtung nun sehr niedrigschwellig aufgesucht werden kann.

Eurodesk ist ein europäisches Jugendinformationsnetzwerk mit nationalen Koordinierungsstellen in 37 Ländern Europas, das Jugendliche über Auslandsaufenthalte informiert und berät. Dieser Service ist persönlich, kostenlos und neutral. Eurodesk Deutschland wird durch das EU-Programm Erasmus+ sowie durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Die Jugend Information ist nun auch Eurodesk Nürnberg und erhält vom Netzwerk Schulungen, Fortbildungen, aktuelle Informationen und viel weiteren Support, um junge Menschen bestmöglich zu beraten und gemeinsam mit ihnen die passende Möglichkeit, eine Zeit im Ausland zu verbringen, zu finden. Dabei ist es wichtig zu wissen, dass Eurodesk Nürnberg nichts verkauft und kein Anbieter ist. Wir helfen dabei, das richtige Programm zu finden und geben Tipps, wo es seriöse vertiefende Informationen gibt und wie die nächsten Schritte aussehen können, um möglichst gut gerüstet in das Abenteuer zu gehen.

Je früher Interessierte anfangen, sich um ihren Auslandsaufenthalt zu kümmern, umso wahrscheinlicher ist es, dass das Wunschland / das Wunschprogramm im gewünschten Zeitraum noch Plätze frei hat. Ein Vorlauf von ca. einem Jahr ist für die meisten geförderten Angebote sinnvoll, da die Angebotspalette dann noch relativ breit ist, z. B. für einen geförderten Freiwilligendienst, das Europäische Solidaritätskorps, den entwicklungspolitischen Freiwilligendienst „weltwärts“ oder den kulturweit-Freiwilligendienst.

Für kurzentschlossene und flexible Interessierte gibt es auf der Seite www.rausvonzuhaus.de, mit der wir intensiv arbeiten, auch einen last-minute-markt, in dem man viele Angebote findet, die in den nächsten Wochen starten. Als sehr hilfreich werden auch die Hinweise empfunden, wie man die richtige Organisation findet. Den Auslandskompass direkt auf der Startseite können alle nutzen, die schon mal selbst herausfinden wollen, welche Programme in Frage kommen könnten.

Unsere bisherigen Erfahrungen sind so vielfältig wie die Menschen, die in die Beratung kommen. Da sind diejenigen, die schon sehr genau wissen, wohin sie wollen, und nur noch das richtige Format finden müssen. Oder junge Menschen kommen mit einer Programm-Idee und sind erstaunt, welche alternative Möglichkeiten es außerdem noch gibt. So kennen zum Beispiel viele den Begriff „Work & Travel“, sehr viel weniger jedoch die nachhaltige Alternative „WWOOF“.

Viele junge Menschen wollen einfach mal raus und brauchen eine erste Orientierung, was in Frage kommt. Wenn dann z. B. das grundlegende Interesse, das Alter zum Ausreisezeitpunkt, der Ausreisezeitpunkt selbst, die Aufenthaltsdauer, die Wunschregion(en) und die Kosten geklärt sind, löst sich langsam der Nebel und es wird klarer, wohin die Reise gehen könnte.

Für uns ist es eine tolle Erfahrung, wie sehr sich junge Menschen freuen, wenn sich für sie der Dschungel etwas lichtet und sie immer mehr entdecken, welcher Weg für sie der richtige sein könnte. Natürlich ist ein Auslandsaufenthalt auch immer mit einigem an Organisationsaufwand verbunden, aber wenn das Ziel klar ist, machen sich die Interessierten oft mit großem Engagement auf und gehen ihren Weg.

Nach der Rückkehr haben Menschen, die sich im Ausland engagiert haben, häufig die positive Erfahrung der eigenen Selbstwirksamkeit gemacht. Sie kann Grundlage dafür sein, dass junge Menschen sich nach dem Auslandsaufenthalt ein Ehrenamt in ihrer Gegend suchen und weiterhin engagiert bleiben.

Einen Mehrwert haben die Erfahrungen der Rückkehrenden auch für andere Interessierte. So fragen wir sie sehr gerne an, ihre Erlebnisse an Infoabenden weiterzugeben, positive wie negative Eindrücke zu schildern und als Erfahrene die Fragen der Interessierten aus ihrer persönlichen Sicht zu beantworten.

Für eine individuelle Beratung kann man bei uns einen Termin vereinbaren, die Beratung selbst kann persönlich, aber auch online oder telefonisch erfolgen. Zusätzlich sind wir mehrfach im Jahr auf Kooperationsmessen in Nürnberg, wie z. B. auf der „Auf in die Welt“-Messe oder der Jubi-Messe. Dort können junge Menschen einen ersten Überblick bekommen und bei Interesse einen individuellen Beratungstermin vereinbaren.

Für die Jugend Information / Eurodesk Nürnberg ist Eva Marenda die Mobilitätslotsin und über folgende Wege ansprechbar: Jugend Information Nürnberg, Klaragasse 3, Tel.: 09 11/8 10 07-50, info@jugendinformation-nuernberg.de; 01 56/78 81 40 49 (WhatsApp, Signal und Telegram).

Eva Marenda ist Einrichtungsleiterin der Jugendinformation Nürnberg

Kuratorium für Vielfalt und Zusammenhalt

Jessica Marcus

Nürnberg hat eine bunte Stadtgesellschaft – knapp über die Hälfte der etwa 541.000 Nürnbergerinnen und Nürnberg hat Stand 2022 einen Migrationshintergrund. Ein großer Blumenstrauß an verschiedensten Kulturen und Religionen prägt das Stadtbild. Oberbürgermeister Marcus König hat daher mit Beginn seiner Amtszeit im Jahr 2020 ein Kuratorium für Vielfalt und Zusammenhalt ins Leben gerufen. Mit derzeit 70 Mitgliedern soll das Kuratorium einen breiten Querschnitt der Bevölkerung abbilden. Für die Vertretung der Jugendverbände und der Jugendarbeit gehört auch der Kreisjugendring Nürnberg-Stadt mit seiner Vorsitzenden Jessica Marcus dem Gremium an. Ebenso finden sich Vertreterinnen und Vertreter u.a. aus dem Behindertenrat, dem Seniorenrat, dem Integrationsrat und dem Rat der Religionen.

Neben den Mitgliedern der Räte sind ebenfalls die Hochschulen, die Medien, Polizei und Justiz, die Bereiche Menschenrechte, Frauen, LSBTIQ*, Wirtschaft und Arbeit vertreten.

Unter Leitung des Oberbürgermeisters tagt das Gremium zweimal pro Jahr, um relevante Themen für den gesamtgesellschaftlichen Zusammenhalt von möglichst unterschiedlichen Seiten zu beleuchten.

In der Auftaktsitzung des neu gegründeten Kuratoriums macht Oberbürgermeister Marcus König deutlich, dass er an die bewährte Tradition seines Vorgängers anknüpfen und diese mit eigenen Impulsen fortführen und erweitern wolle. Er wünscht sich mit dem Kuratorium ein Dach für die verschiedenen Prozesse und Organisationen, die sich mit den Themenfeldern Integration, Inklusion und Gleichstellung beschäftigen. So bietet das Gremium für alle Mitglieder die Möglichkeit zum Austausch, zur Vernetzung und zum Erkennen von eventuellen Synergieeffekten. Expertinnen und Experten aus unterschiedlichsten Bereichen vereint hier ein Ziel: den Zusammenhalt in der Stadtgesellschaft wahren und stärken, mögliche Gefahren hierfür erkennen und ihnen gemeinsam Einhalt gebieten. Hierzu zählt beispielsweise der zunehmende offene Umgang mit rechten Gesinnungen – Antirassismus-Arbeit muss von allen Akteurinnen und Akteuren forciert werden. Nicht vergessen dürfe man darüber hinaus diejenigen, die keiner Interessensvertretung angehören, erinnert Sozialreferentin Elisabeth Ries.

In der zweiten Kuratoriumssitzung im Juli 2022 beschäftigte sich das Gremium mit dem Ukraine-Krieg und der u.a. daraus resultierenden Energiekrise. Ein Austausch zu bestehenden Hilfsangeboten für Ukrainerinnen und Ukrainer fand statt und bereicherte die Diskussion. Deutlich spürbar war die Unsicherheit bei vielen Mitgliedern, welche Folgen ein Krieg in Europa auch mittel- bis langfristig mit sich bringen könnte. Erste Folgen wurden bereits deutlich durch die sich anbahnende Energiekrise. Ebenfalls kritisch beleuchtet wurde der Umgang mit der Corona-Pandemie innerhalb von Nürnberg. Viele Entscheidungen konnten nicht auf Stadtebene getroffen oder beeinflusst werden. Dennoch stellte die Pandemie alle vor große Herausforderungen. Aus Sicht der Jugendarbeit war das zum einen die komplette Schließung der Einrichtungen von heute auf morgen. Die Jugendlichen, die regelmäßig Angebote der Kinder- und Jugendarbeit nutzten, konnten vom pädagogischen Personal vor Ort aufgrund der Kurzfristigkeit nicht auf den Wegfall der Angebote vorbereitet werden. So standen einige urplötzlich vor verschlossenen Türen „ihres“ Jugendtreffs. Im politischen Diskurs wurde die außerschulische Jugend(verbands)arbeit mit einem reinen Freizeitangebot gleichgesetzt – die pädagogische Arbeit, die Bedeutung als Hilfsangebot oder auch zur Stärkung der sozialen Kompetenzen wurde weitestgehend außer Acht gelassen. Wechselnde Verordnungen hatten bisweilen nicht mal einen Werktag Vorlauf, um sich vor dem Inkrafttreten darauf einstellen zu können. Sozialreferentin Elisabeth Ries war während der Pandemie, um dies abzufedern, in einem engen Austausch mit den betroffenen Trägern und Organisationen. Diese enge Vernetzung hätte es vermehrt auch auf Landesebene gebraucht.

Im Herbst 2022 wurden die sozialen Folgen des Ukraine-Kriegs beleuchtet. Unter dem Dach eines „Winters der Solidarität“ sammelte die Stadt Nürnberg alle existierenden Hilfsangebote. Der Zugang ist oft niedrigschwellig gestaltet und kostenlose oder –günstige Aktionen sind in verschiedenen Bereichen verortet. Diese wurden zusammengetragen und entsprechend der Bevölkerung zur Verfügung gestellt. Für den Kreisjugendring und seine Verbände stellte unsere Jugendinformation auf der Homepage mehrsprachig entsprechende Informationen zusammen und unterstütze bei Bedarf.

Meinungsfreiheit war der thematische Schwerpunkt der 4. Sitzung. Oberbürgermeister König erinnerte an die Verantwortung Nürnbergs als Stadt der Menschenrechte und des Friedens. Aus den unterschiedlichen Blickwinkeln der Mitglieder wurde das Thema entsprechend diskutiert mit der Bitte, diese Diskussion auch in anderen Teilen der Stadt bzw. der Stadtverwaltung fortzuführen. Als leuchtendes Beispiel für die Einbindung der Meinungen schon der jüngsten Mitglieder der Stadtgesellschaft, stehen die Kinderversammlungen. Diese werden organisiert über die Kinderkommission der Stadt Nürnberg, die ihr 30-jähriges Jubiläum feiern konnte.

In der Sitzung im Oktober 2023 ging es um die Rechte von Kindern und Jugendlichen und ihre Stärkung als junge Demokratinnen und Demokraten in unserer Stadtgesellschaft. Als Kreisjugendring leben wir gemeinsam mit unseren Mitgliedsverbänden demokratische Strukturen und Mitbestimmung in allen Bereichen. Das Erlernen und Ausprobieren demokratischer Werte und Abläufe sind gerade in der aktuellen Entwicklung wichtiger denn je. Um dem Erstarken rechter Strukturen und Parteien entgegenzuwirken braucht es eine starke außerschulische Jugendarbeit, die entsprechende Aufklärung und Bildungsarbeit leisten kann – die Sorgen der Kinder und Jugendlichen ernst nimmt und mit ihnen gemeinsam Lösungswege findet. Zusammen mit den anderen Mitgliedern des Kuratoriums werden der Schutz und die Stärkung unserer Demokratie oberste Priorität.

Jessica Marcus ist Vorsitzende des KJR Nürnberg-Stadt

Internationale Jugendarbeit im KJR Nürnberg-Stadt

Maximilian Deinlein

Der Kreisjugendring bietet internationale Jugendbegegnungsmaßnahmen an, unterstützt aber auch interessierte Jugendverbände bei der Planung und Umsetzung solcher Begegnungen mit Partner*innen im Ausland. Wir helfen bei der Beschaffung von Zuschüssen, der Partner*innensuche im Ausland, bei Anträgen und allen weiteren Fragen rund um das Thema.

Der Kreisjugendring plant für das Jahr 2025 ein großes Jugendcamp mit allen Partnerstädten Nürnbergs. Auf dem Weg zum Jugendcamp in Nürnberg möchte der

KJR mit seinen Partner*innen und Jugendverbänden noch weitere Jugendbegegnungen planen, organisieren und durchführen.

3. Dialogforum Internationale Jugendarbeit Nürnberg (joiN-Netzwerk) am 08.05.2023

Für den 08.05.2023 hatte das joiN-Netzwerk und seine Partner*innen bereits zum dritten Mal zum Dialogforum in die Luise – the cultfactory nach Nürnberg eingeladen. Das Interesse an den Themen rund um Internationale Jugendarbeit in Nürnberg und Umgebung war groß. Die Veranstaltung war mit ca. 50 Teilnehmenden erneut sehr gut besucht.

Eine zweite Woche voller Kunst! Grupa Mosaic aus Krakau beim KJR in Nürnberg

Vom 06. – 13. August waren 14 junge Menschen der Grupa Mosaic (www.grupa-mosaic.pl) aus Kraków zum Gegenbesuch beim Kreisjugendring Nürnberg-Stadt. Gemeinsam mit 12 Nürnberger*innen wurde in der Stadtteilwerkstatt des Gemeinschaftshauses intensiv kreativ gearbeitet. Das gewählte Thema „Emotionen – cloud of inbetweens“ wurde in unterschiedlichsten Formen mit Graffiti auf Leinwand, Siebdruck auf Leinwand und Papier, Aquarell und Öl-Malerei auf Leinwand, Collage, Fotografien und einem Audio- und Filmbeitrag umgesetzt.

Am 12.08.2023 wurde die Ausstellung mit allen großen und kleinen Kunstwerken im Foyer des Amtes für Internationale Beziehungen eröffnet. Zahlreiche Besucher*innen kamen ins Gespräch mit den Künstler*innen. Die Ausstellung war bis zum 30.08. für interessiertes Publikum geöffnet.

Das kreative Arbeiten erwies sich zum wiederholten Male als eine großartige Vorgehensweise die Teilnehmenden zu einem intensiven Austausch anzuregen. Diskussion über das Arbeitsthema und dessen Umsetzung, gegenseitige Unterstützung, Arbeit in Kleingruppen, Austausch über verschiedene Arbeitstechniken, Ausprobieren & Scheitern, neue kreative Techniken lernen, Vorbereiten der Ausstellung, Einladungen und Poster entwerfen, Gestaltung des Raumes und Anordnung der Kunstwerke. Dies ist nur eine kurze Beschreibung eines sehr intensiven gemeinsamen Schaffungsprozesses. Bei allen Schritten sind die Teilnehmenden beteiligt und bringen sich und ihre Ideen mit ein. Dies hat eine wundervolle Ausstellung hervorgebracht, die sich auf eine sehr reflektierte Art und Weise dem Thema Emotionen genähert hat.

Die Themen der Ausstellung waren von individuellen Erfahrungen in Kindheit, Wohlfühlorten, Spaß, Gelassenheit, über Umgang mit Krankheit und Trauer, Sehnsucht

und Angst bis hin zu Trauma durch Krieg und Flucht geprägt. Diese zum Teil sehr persönlichen Kunstwerke sind in wenigen Tagen entstanden und alle Teilnehmenden waren sichtbar Stolz auf ihr gemeinsames Werk.

Fachkräfteaustausch Kraków – Braşov – Nürnberg in Braşov – Oktober 2023

Im Oktober 2023 fand der dritte und vorerst letzte Teil des Fachkräfteprogramms zwischen den Partnerstädten Krakau (Polen), Braşov (Rumänien) und Nürnberg statt. Aus jeder Stadt waren ca. 8 Personen eingeladen. Für den KJR waren Arno Lang (Luise) und Max Deinlein (Fachstelle International) dabei. Die Delegation aus Nürnberg bestand dazu auch aus Kolleg*innen aus Kinder- und Jugendhäusern der Stadt Nürnberg.

Bei diesem Treffen ging es hauptsächlich darum die Kinder- und Jugendarbeit in

Braşov kennenzulernen und mit den Jugendlichen, Fachkräften, Ehrenamtlichen und Vertreter*innen der Stadtverwaltung in Kontakt zu kommen. Wer ist vor Ort verantwortlich und ansprechbar für das Thema internationale Jugendarbeit und wer ist überhaupt interessiert daran? Im Workshop wurden Ideen für konkrete Projekte ausgetauscht, Partner*innen gesucht, mögli-che Orte und Aktivitäten in Braşov identifiziert. Unter anderem haben sich Jugendliche aus Augustin und Braşov sehr interessiert an den Themen Umweltschutz, Müllvermeidung und Nachhaltigkeit gezeigt.

Im Workshop mit den Fachkräften wurden Ideen für konkrete Projekte ausgetauscht, Orte der Jugendarbeit besucht, Partner*innen gesucht als auch mögliche Orte und Aktivitäten für Jugendaustausch in Braşov identifiziert.

Mit Blick auf das Jugendcamp 2025 ist es wichtig auf bereits bestehende Kontakte vor Ort zurückgreifen zu können und Partner*innen der Jugendarbeit einladen zu können.

Die Stadtverwaltung in Braşov zeigte sich offen für das Thema Jugendarbeit und möchte in Zukunft mehr unterstützen. Die stellvertretende Bürgermeisterin Flavia Boghiu lud dazu Kolleg*innen aus Stadtverwaltung, Ehrenamtliche und die Delegationen aus Kraków und Nürnberg zu einer Begrüßung in das Rathaus ein.

Maximilian Deinlein ist pädagogischer Mitarbeiter im DoKuPäd

Im Gespräch mit Martina Mittenhuber

Dr. Anja Prölß-Kammerer

Die Stadt Nürnberg vergibt seit 1995 alle zwei Jahre den Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreis. Wie dieser Preis in die Stadtgesellschaft und darüber hinaus ausstrahlt, berichtet Martina Mittenhuber.

? Das Menschenrechtsbüro ist eine Besonderheit in Nürnberg. Was macht das Menschenrechtsbüro, was sind seine Aufgaben?

! Das Menschenrechtsbüro der Stadt Nürnberg gibt es nun bereits seit mehr als zwanzig Jahren, es ist aber nach wie vor einzigartig in der Bundesrepublik. Abstrakt formuliert, ist es unsere Aufgabe, das Leitbild einer Stadt des Friedens und der Menschenrechte umzusetzen. Denn Nürnberg hat bereits im Jahr 2001 per Stadtratsbeschluss den Menschenrechtsschutz zu einem politischen und moralischen Orientierungsrahmen für die Kommunalpolitik und die Verwaltung erklärt. Ganz praktisch konzentrieren wir uns auf einige zentrale menschenrechtliche Handlungsfelder. Dazu zählen der Diskriminierungsschutz, die Menschenrechtsbildung, die Demokratieförderung sowie die Auseinandersetzung und die Bekämpfung von Extremismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit.

? Die Stadt Nürnberg nennt sich „Stadt des Friedens und der Menschenrechte" – wie wird dieser Titel mit Leben gefüllt?

! Wir versuchen in Nürnberg, diesem hohen Anspruch gerecht zu werden, indem nicht nur wir als Menschenrechtsbüro an seiner Verwirklichung arbeiten, sondern auch die Zivilgesellschaft zu einer gelebten Kultur der Menschenrechte ermuntern. So können wir zum Beispiel dank des Bundesprogramms „Demokratie leben!" seit vielen Jahren Projekte der Demokratieförderung von Vereinen und anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen unterstützen. Auch innerhalb der Stadtverwaltung ist das Leitbild zwischenzeitlich tief verankert, das fängt beim fairen Einkauf an und endet bei mehr als vierzig Schulen in Nürnberg, die sich das Label „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" verdient haben.

? Die Stadt Nürnberg vergibt seit 1995 alle zwei Jahre den Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreis. In diesem Jahr ging er an Malcom Bidali – inwieweit strahlt dieser Preis in die Stadtgesellschaft aus und welche Wirkung hat er?

! Unser diesjähriger Preisträger Malcolm Bidali erhielt die Auszeichnung für sein Engagement für die Rechte von Wanderarbeitnehmerinnen und -arbeitnehmern im Emirat Katar. Selbst als Wachmann dort tätig litt er wie unzählige Arbeitskräfte aus dem Ausland unter sehr schlechten Arbeits- und Lebensbedingungen. Da seine Beschwerden bei den Behörden erfolglos blieben, veröffentlichte er unter dem Pseudonym Noah auf unterschiedlichen Kanälen wie Twitter und Instagram Blogs über erlebte und beobachtete Menschenrechtsverletzungen.

Er wurde vermutlich mittels einer Phishing-Attacke auf seinem Handy ausgeforscht und am 4. Mai 2021 inhaftiert und in Isolationshaft gesperrt. Nur mit Hilfe von Menschenrechtsorganisationen und der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) kam Bidali nach 30 Tagen Einzelhaft frei und konnte dann nach Kenia zurückkehren. Gemeinsam mit einer Kollegin, die als Hausangestellte in Bahrain tätig war, gründete er die zivilgesellschaftliche Organisation Migrant Defenders.org, die sich für die Rechte von Wanderarbeiterinnen und Wanderarbeitern einsetzt. Dies ist umso nötiger, als sich nun schon wieder alle Blicke auf die nächste Fußballweltmeisterschaft richten und sich in Katar leider kaum etwas verändert hat.

Die feierliche Preisverleihung im voll besetzten Opernhaus, vor allem aber die sich anschließende Friedenstafel, bei der rund 4.000 Menschen sich zu einem Open Air-Picknick trafen, um ihren Preisträger zu feiern, zeigte wieder einmal, dass unzählige

Bürgerinnen und Bürger unser Bekenntnis zu den Menschenrechten mittragen.

Die Auszeichnung wirkt in doppelter Hinsicht – nach innen und nach außen: Die mediale Aufmerksamkeit entfaltet eine Schutzwirkung für die Ausgezeichneten und mit dem Preisgeld von 25.000 Euro ermöglichen wir ihnen die Fortführung ihrer oftmals so gefährlichen und schwierigen Arbeit. Je nach Thema gelingt es uns aber meist auch, eine Diskussion über dessen Relevanz für uns hier in Deutschland und in Nürnberg anzuregen. Unser diesjähriger Preisträger Malcolm Bidali engagiert sich zwar für die Rechte von Wanderarbeitnehmenden in Katar, aber auch hier bei uns gibt es viele Arbeitsmigranten und -migrantinnen in äußerst prekären Situationen, auf Baustellen, in den Schlachthöfen oder als Saisonarbeiter in der Landwirtschaft. Dazu haben wir zum Beispiel eine hochkarätige Podiumsdiskussion veranstaltet.

? Was macht das Menschenrechtsbüro, um den Zusammenhalt in der Stadtgesellschaft zu stärken?

! Nürnberg ist eine Stadt, die man als superdivers bezeichnen kann und je mehr Menschen unterschiedlicher Herkunft, Religion, Lebensform und Wertehaltung etc. auf engem Raum zusammenleben, desto mehr Reibung gibt es. Deshalb ist es wichtig, Instrumente vorzuhalten, die mit diesen Reibungen umgehen können und ein Auseinanderdriften der Individuen verhindern. Ein ganz wichtiges Instrument ist unsere Antidiskriminierungsarbeit, denn Ausgrenzung aufgrund tatsächlicher oder zugeschriebener Merkmale zerstört das Vertrauen in den Staat und seine Institutionen, sie führt zu Aggression oder Depression.

Ein weiteres wichtiges – neues – Instrument ist unser Allparteiliches Konfliktmanagement, mit dem wir die zunehmenden Nutzungskonflikte um den öffentlichen Raum bearbeiten.

? Nehmen Sie eine Veränderung im Miteinander in den letzten Jahren wahr und wenn ja, was können wir als Stadt tun?

! Auch wir erleben eine zunehmende Polarisierung in unserer Gesellschaft und eine Verrohung des Diskurses, vor allem in den sozialen Medien. Auch das Gefühl von Ohnmacht gegenüber politischen Entscheidungen und gesellschaftlichen Entwicklungen nimmt ganz offensichtlich zu und treibt nicht wenige Menschen in die Arme von Demokratiefeinden. Das hat sicher mit den Verwerfungen der letzten Jahre zu tun – von der Coronapandemie über den Krieg Russlands gegen die Ukraine bis hin zu Inflation und Wirtschaftskrise.

Auch wenn sich hier vieles auf individueller Ebene abspielt, haben wir als Stadt durchaus einige Stellschrauben, an denen wir drehen können: mit einer klugen und gerechten Sozialpolitik, die allen in Nürnberg lebenden Menschen Teilhabe ermöglicht, mit Bildungs- und Begegnungsangeboten – hier spielen unsere Kulturläden eine wichtige Rolle – und mit Partizipationsmöglichkeiten bei wichtigen städtischen Vorhaben. Das alles verhindert das Gefühl ausgeschlossen und nicht mehr gehört und wahrgenommen zu werden.

? Der Kreisjugendring und seine Jugendverbände stehen für Demokratie und Zusammenhalt. Wie können wir eine Zusammenarbeit zwischen dem KJR und dem Menschenrechtsbüro stärken bzw. uns vielleicht besser vernetzen?

! Über das bereits erwähnte Bundesprogramm gibt es bereits eine enge Verzahnung zwischen uns beiden. Aber ich könnte mir durchaus vorstellen, dass wir im Bereich der politischen Bildungsarbeit und der Auseinandersetzung und Bekämpfung von Menschenfeindlichkeit noch enger kooperieren.

? Welche Wünsche hätten Sie an die Jugendarbeit und die Jugendverbände?

! Die Jugendverbände gelten als eine der wichtigen Sozialisationsarenen für Kinder und Jugendliche. Vor dem Hintergrund, dass in Nürnberg bereits weit mehr die Hälfte aller Kinder und Jugendlichen einen so genannten Migrationshintergrund haben, halte ich es für ungemein wichtig, dass die Verbände sich weiter und verstärkt interkulturell aufstellen. Das fängt bei der aktiven Bewerbung an und endet mit spezifischen Angeboten, zum Beispiel für weibliche Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte, die erfahrungsgemäß am wenigsten aktiv sind. Das kann zum Beispiel durch aktives Zugehen auf Moscheegemeinden, auf Migrantenselbstorganisationen und vor allem durch Peer-to-Peer-Ansprache geschehen.
Das Interview führte Anja Prölß-Kammerer.

Fotos: Preisverleihung und Friedenstafel, 24. September 2023

Dr. Anja Prölß-Kammerer ist Leiterin des DoKuPäd - Pädagogik rund ums Dokuzentrum

„Zirkus im Park“ Projekt aus dem Quibble

Renate Fuchs

„Zirkus im Park“ hat im September 2021 begonnen und erlebt Dank der Fördermittel aus „Kultur macht stark“ und „Zirkus gestaltet Vielfalt“ jetzt bereits die dritte Runde. Der Antrag für 2024 ist gestellt und wir warten auf Rückmeldungen.

Die bunte Welt des Zirkus motiviert viele Kinder und Jugendliche bereits durch die leuchtenden Farben der Diabolos, Flowersticks, Jonglierbälle, -tücher, -ringe, Pois uvm.

Zirkuskünste ist eine Sportart, die sich nicht auf ein Geschlecht beschränkt und es benötigt nicht unbedingt eine gemeinsame Sprache. Kurz gesagt: es ist für jede*n was dabei.

Durch Kontinuität und Regelmäßigkeit haben viele Kinder und Jugendliche unser Angebot kennengelernt. Montags im Annapark von 15:00 bis 17:00 Uhr und donnerstags am Anton-Müller-Platz vom 15:30 bis 17:30 Uhr treffen sich die Kids aus dem Stadtteil und trainieren gemeinsam Jonglage, Balance oder Akrobatik.

Regelmäßigkeit hilft den Kindern sich an einen Rhythmus zu gewöhnen und sich auf ein Angebot einzulassen. Gerade im interkulturellen Kontext ist es schön als Zirkusteam/Einrichtung sichtbar und ansprechbar zu sein. Familien, Kinder oder Jugendliche, die neu in Nürnberg sind, nutzen solche Gelegenheiten gerne, um Kontakt zu knüpfen. Am Anton-Müller-Platz treffen sich im Zirkusteam mindestens drei Sprachen – die Mitarbeiter*innen sprechen neben Deutsch und Englisch auch Russisch, Rumänisch und Ukrainisch. Diese Mehrsprachigkeit öffnet uns Türen für Neuangekommene in Nürnberg. Kinder und Jugendliche, die neu angekommen sind, gehen nicht sofort in eine Einrichtung, aber sie treffen andere auf öffentlichen Plätzen.

Kinder, die schon länger aktiv unser offenes Zirkusangebot nutzen, haben inzwischen auch eigene Ansprüche sich weiterzuentwickeln. Sie trainieren intensiver einzelne Disziplinen. So nehmen die Zirkustrainer*innen am Anton-Müller-Platz gerne auch Matten und ein Einrad mit in den Park, weil die Kids einfach mehr lernen wollen – Einrad fahren, Partnerakrobatik usw.

Im Annapark gibt es die Slackline, die eine echter Balanceakt ist. Dort wird in der ersten Hälfte des Nachmittags nur eine Disziplin trainiert oder weiterentwickelt, sodass die Kinder nicht von zu vielen Jonglage-Materialien abgelenkt werden und sich besser auf ein Gerät konzentrieren können. Im zweiten Teil des Nachmittags kann dann jede*r seiner favorisierten Disziplin nachgehen.

Mit diesem Angebot erreichen wir Kinder und Jugendliche, die bislang noch keine feste Gruppenzugehörigkeit kennen. Sie sind nicht im Sportverein oder in einem Jugendverband aktiv. Über dieses offene Angebot lernen sie weitere Einrichtungen im Stadtteil kennen oder finden neue Freund*innen über ein gemeinsames Interesse.

In beiden Parks gibt es seit diesem Jahr, neben den zwei Zirkuspädagog*innen auch pädagogische Mitarbeiter*innen, die Kontakt zu Erwachsenen im Park haben, unser Projekt erklären, Kinder oder Jugendliche motivieren und natürlich Konflikte gemeinsam mit den Beteiligten lösen. Diese neuen Kolleg*innen bereichern unser Angebot ungemein, weil dadurch die Zirkusleute im Thema bleiben können und ihr Wissen an die Kids weitergeben, ohne unterbrochen zu werden.

2023 wurde das Jahr, indem wir auch eine Indoorgruppe im Quibble eröffnen konnten. Die wachsenden Bedürfnisse im Park haben dazu geführt den Kids ein intensiveres Trainieren und auch neue Disziplinen zu ermöglichen. Luftakrobatik ist im Park nicht zu verwirklichen. In der Halle im Quibble wird jetzt auch am Trapez, dem Vertikaltuch oder dem Luftring trainiert. Viele Kids aus dem Park erleben hier zum ersten Mal die Verbindlichkeit einer Gruppe oder das kreative Zusammenarbeiten im Team. Wie ist das, wenn jemand einfach nicht kommt und jetzt fehlt eine*r in der Pyramide? Oder wir trainieren zu zweit auf dem Einrad für einen Auftritt und ich habe das Einrad zuhause vergessen... Es gibt immer wieder Punkte, wo gerade die Indoorgruppe auch viel im sozialen Miteinander lernt. Es ist schön zu beobachten, wie jede*r einzelne, als auch die Gruppe insgesamt, zusammenwächst.

Wir hoffen sehr auf eine Fortführung im nächsten Jahr und freuen uns schon Euch alle im Park zu treffen.

Renate Fuchs ist pädagogische Mitarbeiterin im Quibble

Youngagement - Preis für junges Engagement

Jutta Brüning

In ganz Deutschland gibt es rund 650 Preise, mit denen ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet wird. Speziell für junges ehrenamtliches Engagement gibt es aber nur wenige, in Bayern lassen sich diese gerade mal an einer Hand abzählen.

Ein Grund mehr für den Youngagement-Preis!

Der Name verrät es bereits: der Preis richtet sich an junge engagierte Nürnbergerinnen und Nürnberger unter 30 Jahren.

Alle, die ein Projekt anstoßen möchten, eine Idee haben oder ein laufendes Projekt ehrenamtlich voranbringen möchten, können sich bewerben. Alle Ideen, die das Miteinander und den Umgang mit Anderen verbessern können, sind bewerbungsgeeignet! Die Themen können aus dem gesellschaftlichen, aus dem schulischen, dem kirchlichen, sportlichen, kulturellen, karitativen oder dem politischen Bereich sein. Bewerben können sich Engagierte entweder allein oder im Team.

Gefördert wird der Preis seit nunmehr 5 Jahren von Schmitt+Sohn Aufzüge, die ein jährliches Preisgeld von insgesamt 8.000 Euro zur Verfügung stellen.

Die Jury, die dann 12 Projekte zur Endabstimmung auswählt, setzt sich u.a. aus Vertreterinnen und Vertretern des Kreisjugendring Nürnberg-Stadt, youngcaritas, Jugendrotkreuz, KISS, AWO Nürnberg, Jugendamt Stadt Nürnberg, Stabsstelle Bürgerschaftliches Engagement Stadt Nürnberg, Zentrum Aktiver Bürger und Internationaler Bund zusammen. Eine bunte Zusammensetzung, um die bunte Vielfalt an eingegangenen Projekten gewissenhaft zu beurteilen. Im Online-Voting kann dann im Anschluss die breite Öffentlichkeit ihre Stimmen verteilen – Du kannst selbst für das Projekt abstimmen, dass Du in deiner Stadt unbedingt umgesetzt haben möchtest.

Wenn auch Du ein Projekt anstoßen möchtest, eine Idee oder ein ehrenamtliches Projekt voranbringen möchtest, dich engagierst, Dir aber das nötige Kleingeld fehlt, dann bist Du bei diesem Preis genau richtig!

Mitmachen kannst Du allein oder im Team, bis 30 Jahre. Es winken vier Preise mit je 2.000.- €. Aktuell läuft das diesjährige Online-Voting, die nächste Bewerbungsphase für Projekte startet wieder im Frühjahr 2024.

Ausführliche Infos gibt es bei Jutta Brüning, j.bruening@kjr-nuernberg.de oder unter www.youngagement-nbg.de

Jutta Brüning ist Abteilungsleiterin Jugendverbandarbeit im KJR

SCHLAGLICHTER

Fernöstlicher Jugendaustauch mit Taifun

Es brauchte schon Mut, Ende 2022 Flugtickets für eine Int. Jugendbegegnung in Japan zu buchen. Welche Auswirkungen wird der Krieg in der Ukraine wohl haben? Meldet sich die Coronapandemie zurück? Doch der Mut der Sportjugend wurde belohnt

und die Gruppe startete am 1. August zur Rückbegegnung nach Japan. Vergangenen Jahres waren 17 Gäste zu Besuch in Nürnberg. Für viele war es ein Wiedersehen am Flughafen Kumamoto, im Süden Japans. Aber nicht nur die Gastfamilien begrüßte die Gruppe, auch ein heftiger Taifun sollte das Programm durcheinanderwirbeln. Tief beeindruckt waren alle beim Museumsbesuch, dass an den Atombombenabwurf in Nagasaki erinnert. Highlight in Shinmachi war eine coole Raftingtour bevor es nach Tokio ging. Die Zeit in den Gastfamilien ist das Besondere am Austausch, eintauchen in das japanische Alltagsleben! Die Maßnahme wurde mit Zuschüssen vom Jugendamt, des Bezirksjugendrings und des Bundes gefördert. 2025 warten wir dann wieder auf Gäste aus dem fernöstlichen Land.

Wie wollen wir miteinander leben?

Jana Böhmer

Workshops für Miteinander & Zivilcourage. „Wie wollen wir miteinander leben?“ – Diese Frage stellen sich die Jugendlichen im Workshop „Miteinander“, einer von zahlreichen Workshops, die das DoKuPäd - Pädagogik rund um das Dokumentationszentrum anbietet. Der Workshop „Miteinander“ ist für Klassen ab der 6. Jahrgangsstufe in allen Schulformen geeignet und soll das Kennenlernen der Mitschüler*innen sowie das Klassenmiteinander stärken. Durch Spiele, Übungen und Diskussionen soll Empathie angeregt und Teamwork gestärkt und sogleich eine möglichst offene und akzeptierende Klassenatmosphäre aufgebaut werden. Der Workshop „Miteinander“ wird sehr häufig gebucht, woraus man ziehen kann, dass die Lehrkräfte wohl eine starke Notwendigkeit im Fördern des Klassenmiteinanders sehen.

Doch dieses Problem findet sich nicht nur im Schulkontext. Wenn wir das Klassenzimmer verlassen und die Gesellschaft betrachten, stellen wir fest, dass häufig, unabhängig der Altersstufe, der Sinn für das Miteinander fehlt. Schaut man beispielsweise auf Social Media sieht man Hasskommentare hinter anonymen Accounts versteckt, die sich darauf ausruhen, „dass sie ja ihre Meinung sagen würden“. Oder Menschen bedienen sich an Vorurteilen, anstatt sich selbst ein Bild zu machen…

Sinn fürs Miteinander, Empathiefähigkeit, Grenzen einhalten, Toleranz, das sind Eigenschaften, die man nicht von Geburt an kann, sondern sie brauchen viel Übung. Diese Fähigkeiten gilt es durch Bildungsangebote – schulisch und außerschulisch – zu erlernen. Natürlich kann Kurzzeitpädagogik nicht plötzliche Harmonie zaubern und alle benötigten Fähigkeiten für ein gutes Miteinander lehren, sie kann jedoch einen Anstoß bieten, sich damit zu beschäftigen und einen Prozess dahin ins Rollen bringen. Im Folgenden sollen zwei Inhalte des Workshops veranschaulichen, wie dies beispielsweise aussehen kann:

Die erste Übung beginnt mit einer kleinen Fantasiereise ins Weltall: Die Klasse befindet sich gemeinsam in einer Rakete, doch – was für ein Pech – die Rakete geht kaputt und die Jugendlichen müssen sich ganz schnell auf Rettungskapseln verteilen. Dabei kann durch die entstandene Panik natürlich nicht darauf geachtet werden, dass sich jede*r mit seinen/ihren Freund*innen gemeinsam rettet. Nun landen die Jugendlichen also in zufälligen Gruppen auf Planeten, die oh Wunder genügend Luft, Wasser sowie Pflanzen und Tiere zum Überleben haben. Die Aufgabe ist nun gemeinsam Regeln fürs Miteinander aufzustellen und die 3 wichtigsten aufzuschreiben.

Häufig werden Regeln präsentiert wie „Zusammenhalt“, „Teamwork“, „Respekt“… Alles sehr große, teilweise abstrakte Worte, die aber in vielen aufgestellten Regeln unseres Zusammenlebens wiederzufinden sind. „Was bedeutet denn Respekt? Wie behandle ich andere denn respektvoll?“ Diese Nachfrage fällt einigen Jugendlichen schwer, zu beantworten. Und doch haben viele ähnliche Vorstellungen, was Respekt für sie bedeutet. Wenn wir dann allerdings das Setting wechseln und die Schüler*innen fragen, wie der Umgang innerhalb der Klasse ist, stellen wir fest, dass es in einigen Klassen an der Umsetzung der Regeln noch hapert. Dieser Transfer von einer Fantasiesituation zu Realität ist ein wichtiger Bestandteil der Übung. Wie in der Notsituation im Weltall können wir uns im Alltag auch nicht immer aussuchen, mit welchen Menschen wir Gruppen bilden. Ob in der Ausbildung, im Studium oder im Berufsleben… Trotzdem müssen wir in diesen Gruppen auskommen und gut miteinander umgehen können.

Nach dieser doch recht theoretischen Übung bringen wir die Jugendlichen mit einem Spiel in eine Situation, in der sie ihre Teamfähigkeit als Klasse testen können. In der Übung „Die Sonne“ haben die Jugendlichen die Aufgabe, gemeinsam einen Turm aus Bauklötzen, gestapelt auf einer Holzscheibe, allein durch das Ziehen an Schnüren in die Höhe zu befördern. Hier ist Fingerspitzengefühl gefragt und es kann auch mal der ein oder andere Geduldsfaden reißen. Bei dieser Aufgabe zeigt sich gut, inwiefern die Klasse ihre eigens aufgestellten Regeln einhält. Oft wird die Lautstärke im Raum höher, es wird sich gegenseitig beschuldigt oder es fallen einzelne Beleidigungen. Gerne machen sich einzelne einen Spaß daraus am Faden zu ziehen, sodass der Turm umstürzt und die fast gemeisterte Aufgabe zerstört wird. Andere Klassen wiederum konzentrieren sich, bleiben ruhig, hören auf die Anweisungen eines/r Mitschüler*in. Die ersten Versuche scheitern häufig daran, dass sich die Klasse erst koordinieren muss und lernen muss, aufeinander zu achten. Hierbei kommt es auch zu Frust und das Aufgeben von Einzelnen. Auch dieser Prozess ist nötig, damit die Klassen sich selbst als Gruppe kennenlernen, Rollen definieren und den Umgang miteinander ausloten. Dies ist besonders für Klassen, die sich neu kennengelernt haben, ein Lerneffekt. Doch nach einigen Anläufen meistern viele Klassen diese Aufgabe und empfinden dies als ein großes Erfolgserlebnis. Und darum geht es auch vor allem: positive, spaßige Momente in der Gruppe sammeln. Denn wie soll man sonst erkennen, wie sehr es sich lohnt für ein gutes Miteinander einzustehen?

Jana Böhmer ist pädagogische Mitarbeiterin im DoKuPäd

Wenn zwei sich streiten, freuen sich alle

Jonas Schmudlach

Die pluralistische Demokratie lebt vom Diskurs und dem gemeinsamen Streben nach einer gerechten Gesellschaft. Unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen nehmen daran Teil und die Teilnehmenden unterscheiden sich in ihren Vorerfahrungen und ihren Fähigkeiten sich in diese Prozesse einzubringen. Im Sinne der Demokratieförderung braucht es Begegnungsräume, die zivilisierte Diskursräume eröffnen und Heranwachsenden die Chance geben, sich im geschützten Rahmen im Diskurs auszuprobieren und zu verorten. Formate dafür organisiert laut! auf der kommunalen Ebene.

Das Jugend eine eigenartige Lebensphase mit seinen ureigenen Charakteristika ist, brauche ich Ihnen eigentlich nicht mitteilen. Jedoch ist dieser allzu offensichtliche Umstand ein Grund, warum Jugendbedürfnisse besondere Beachtung verdienen. Die Entwicklung des Selbstbildes und Orientierung im Wertediskurs geschieht im Raum der gesellschaftlichen Aushandlungsprozesse. Erfahrungen in dieser Lebensphase prägen Jugendliche, besonders ihr Bild auf und ihre Verortung in der Gesellschaft.

Die von laut! umgesetzte kommunale Jugendbeteiligung ist vielfältig. Ein Ausschnitt davon sind bauliche Jugendanliegen im öffentlichen Raum. Entweder im Rahmen von langfristig geplanten Umgestaltungsverfahren, den im „Amtsdeutsch“ genannten „Nutzerbeteiligung“. Aber auch außerhalb in der Begleitung junger Nürnberger*innen in der Gestaltung neuer Treffpunkte oder Ergänzung bestehender Angebote im öffentlichen Raum. Die Bearbeitung dieser Anliegen sind mit viel Behördenkontakt verbunden und diese Verwaltungsabläufe wirken auf den ersten Blick manchmal undurchsichtig. Die meisten Regeln haben ihre nachvollziehbaren Gründe. An einigen Stellen werden politische Überzeugungen im Regelwerk sichtbar und bieten die Chance Politik greifbar werden zu lassen. In diesen Prozessen unterstützt „laut! vor Ort“ die Jugendlichen in der Suche nach den richtigen Ansprechpartner*innen und übersetzten Jugendsprache in Behördendeutsch und andersherum. An manchen Stellen übernehmen wir auf Anweisung der Jugendlichen den Behördenkontakt. In diesen Prozessen entstehen Erfahrungen, die Heranwachsende beeinflussen und die persönliche Beziehung zur Demokratie ein Stück weit prägen.

Ein weiterer Teilbereich von laut! sind unsere zwei Veranstaltungen (laut! Forum Live und laut! Open Air) und die Methode des Grünen Sofas. Sie sprechen die unmittelbare Erfahrungsebene der Jugendlichen mit dem öffentlichen Diskurs an. Das Grüne Sofa ermöglicht eine asynchrone Kommunikation zu ihren Sichtweisen und politischen Handlungsbedarfen. Die Veranstaltungen sind Orte an denen junge Menschen unmittelbar mit Verwaltung und Kommunalpolitik ins Gespräch kommen können. Dabei braucht es in erster Linie Gestaltungsmöglichkeiten und Begegnungsräume, also Formate in denen Entscheider*innen und Jugendliche jeweils ein Stück aufeinander zugehen, sowie Entscheidungsprozesse die Gestaltungsspielräume eröffnen.

In einem Atemzug mit der Demokratie fallen häufig die Begriffe Solidarität und sozialer Zusammenhalt. Sie gelten als Bestandteile unseres aufgeklärten humanistischen Wertekanons und basieren in ihrem Kern auf gegenseitigem Verständnis. Dem Verständnis, das Entscheidungen im Rahmen eines bestehenden Systems getroffen werden müssen und dass Werte, die mein gegenüber vertritt, für mich individuell nicht die oberste Priorität haben. Das gegenseitige Verständnis, die kognitive Leistung, sich in das Gegenüber hineinzuversetzen muss eingeübt werden. Dabei prallen mitunter Wertvorstellungen aufeinander, die weniger privilegierte Gesellschaftsgruppen angreifen oder ausschließen. Für die Bewahrung humanistischer Werte und der Verteidigung der freiheitlich demokratischen Grundordnung muss an solchen Stellen selbstverständlich dagegengehalten werden. Abseits der Extreme braucht es aber dringend streitfreudige Diskursräume, die Offenheit, Fehlertoleranz und gegenseitigen Respekt zelebrieren. Kurzgesagt demokratische Sozialisationsinstanzen. Auf laut! Veranstaltungen wird in diesem Sinne lebhaft diskutiert, dabei beobachte ich bei den anwesenden Stadtratsmitgliedern eine besonders ausgeprägte empathische Grundhaltung gegenüber den jugendlichen Besuchern*innen. Ihr aufrichtiges Interesse und die Neugier an den individuellen Lebensumständen eröffnet Jugendlichen die Chance ihre persönlichen Themen einzubringen und wirklich gehört zu werden. Im selben Atemzug muss der Mut der jungen Menschen betont werden. Sie bewegen sich in solchen Formaten häufig weit aus ihrer Komfortzone. Für viele ist es die erste Chance sich mit Politiker*innen auszutauschen. Dabei werden konkrete Ängste überwunden, sei es rhetorisch nicht fit genug zu sein, Schüchternheit oder die Angst sich vor der Clique zu blamieren. Mit fremden Erwachsenen, die Sachkenntnis und einen Erfahrungsvorsprung in diesen Gesprächsformaten haben, über teils sehr persönliche Anliegen zu sprechen ist eine Herausforderung, die vielen Jugendlichen unserer Zielgruppe viel Überwindung kostet. Im Austausch lernen beide Seiten voneinander, neue Perspektiven entstehen, Ängste werden überwunden, die Identifikation mit der Kommune steigt und im Idealfall führen diese Begegnungen zu kommunalpolitischen Entscheidungen die Jugendbedürfnisse in Stadtratsbeschlüsse übersetzt.

Jonas Schmudlach ist pädagogischer Mitarbeiter im Partizipationsmodell laut!

Die 72-Stunden-Aktion des BDKJ

Eine tolle Aktion, auf die wir uns nächstes Jahr schon wieder freuen, denn sie findet nur alle 5 Jahre statt: die 72-Stunden-Aktion. Das ist die große Sozialaktion des BDKJ, bei der in ganz Deutschland Kinder und Jugendliche eine oder mehrere soziale Projekte innerhalb von drei Tagen durchführen. Bei der letzten Auflage 2019 haben deutschlandweit 160.000 Menschen mitgemacht. Es geht darum, etwas für andere oder für die Gesellschaft zu tun. Was sie macht, kann sich jede Gruppe selbst überlegen oder sich ein Projekt zuteilen lassen. Die Ideen reichen von Aufräum- und Säuberungsaktionen im öffentlichen Raum zu Nachbarschaftshilfe oder ökologischen Projekten. In meiner Pfarrei haben wir bei der letzten 72-Stunden-Aktion ein großes Insektenhotel in Kooperation mit dem Kindergarten gebaut und einen Kinder-Workshop zum Thema Europa (EU) und Demokratie veranstaltet. Im April 2024 geht es in die nächste Runde und ich bin gespannt, welche Projekte diesmal ausgeheckt werden. Das Schöne an der 72-Stunden-Aktion ist der Impuls, etwas Neues anzufangen und wichtige Themen und Probleme anzupacken, um etwas zu verändern.

Von jüdischem Leben damals und heute - Fünf Tage in Prag

Im Juli 2023 ging es für Jugendliche aus einer Mittelschule und das Team der gesellschaftspolitischen Jugendbildung der Evangelischen Jugend Nürnberg für fünf Tage nach Prag. Auf Wunsch der jungen Menschen lag der inhaltliche Fokus der Fahrt vor allem auf Themen rund um Antidiskriminierung und gesellschaftlicher Vielfalt. Auf dem Programm standen u.a. ein Rundgang durch das jüdische Viertel Prags und ein Besuch des ehemaligen KZ-Ghettos in Theresienstadt.

Für die Jugendlichen wurde deutlich, wie schnell man zu jener Zeit zum Teil des Feindbildes werden konnte, welches das NS-Regime erschaffen hatte. Jüdinnen und Juden, Sinti*zze und Rom*nja, Menschen mit (scheinbar) anderer Herkunft oder Meinung, anderer sexuellen Orientierung oder körperlicher Beeinträchtigung – alle Menschen, die nicht ins Idealbild der Nazis passten oder passen wollten, waren gefährdet.

„Wir sind alle gleich – Wir sind alle einzigartig!“

Nach dem Einblick in die Geschichte, wurde in einem Workshop die Verbindung zur Gegenwart geknüpft. Anhand von Mandarinen konnten die Jugendlichen erkennen, dass man manchmal nur genauer hinschauen muss, um zu erkennen, wie vielfältig eine scheinbar homogene Masse ist. Sofort wurde begonnen, über die großen Themen einer diversen Gesellschaft zu diskutieren.

Was bedeutet eigentlich heute Normalität? Was ist jetzt „das Andere“? Wer legt das in unserer Gesellschaft fest und wie geht es den Menschen heute, die scheinbar nicht dieser Normalität entsprechen? Sehr offen und ehrlich berichteten die jungen Menschen von eigenen Vorurteilen, von den Grenzen ihrer Toleranz, von den Einflüssen, die sie als Basis ihrer Werte erkennen, und ihrem Wunsch, in einer Gesellschaft zu leben, die allen die Freiheit lässt, das eigene Leben nach den jeweiligen Vorstellungen zu gestalten.

„Für lau“ – Festival der DGB Jugend Mittelfranken

Am Vorabend des 1. Mai, dem Tag der Arbeit, veranstalteten wir in diesem Jahr erstmalig ein Jugendfestival auf dem Kornmarkt. Organisiert und durchgeführt wurde das Festival vor allem von Ehrenamtlichen aus den DGB-Gewerkschaften. Es richtete sich gezielt an junge Menschen, die durch Inflation, prekären Lebensverhältnissen, Ausbildung oder Studium gerade wenig Geld für kulturelle Teilhabe haben. Mit „Mal Elevé“ wurde außerdem ein klares Zeichen für Menschenrechte, Chancengerechtigkeit und gegen jede Art von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit gesetzt.
Wir finden: Kultur ist politisch. Das zeigt sich in ungleichen Zugangsvoraussetzungen, aber auch immer noch an teilweise fehlender Diversität in der Kulturbranche. Wir wollen: Kultur für alle!
Unser Festival wollte also einen kleinen Teil zu all den großartigen Projekten in Nürnberg beitragen, kulturelle Vielfalt zu leben. Und das Ganze von Jugendlichen selbst gestaltet.

Kein Geld, kein Sport - das muss nicht sein!

Bewegung ist für Kinder wichtig! Aber Training gibt es leider nicht zum Nulltarif. Oft ist der sozialverträgliche Beitrag trotzdem zu viel für Familien. Ohnehin leben viele Kinder von Transfährleistungen, sind von Armut bedroht. Ein Problem, dass die Stadt Nürnberg und Vereine aufgegriffen haben. Mit der Aktion "Hinein in den Sportverein" können Kinder/Jugendliche eine vergünstigte Mitgliedschaft erhalten. Der Verein verzichtete auf einen Teil des Beitrages und der Rest kann mit Geld aus dem Bildungs- und Teilhabepaket gezahlt werden. Über 50 Vereine der Sportjugend sind beteiligt. Mehrere tausend Kinder konnten so in Vereine integriert werden. Da mit dem Mitgliedsbeitrag allein Sporttreiben nicht möglich ist, wurde der Fördergegenstand des Projektes ausgeweitet. Sportbekleidung, Sportgeräte oder Trainingslager kommen auf die Familie zu. Jährlich können Kinder/Jugendliche eine Zuwendung in Höhe von 75 % der Kosten, maximal jedoch 75 € pro Jahr und berechtigten Mitglied beantragen.

Sprache schafft Realität

Ein subjektiver Appell für mehr sprachliche Achtsamkeit

Ein Kommentar von Simon Haagen

Aktuell fällt es mit schwer, ruhig einer Nachrichtensendung zu folgen. Überall nehme ich Polarisierung, Vereinfachung und Verrohung wahr. Große Teile der empfundenen Vereinfachung und Verrohung entstehen, dadurch dass wir unachtsam und unpräzise mit unserer Sprache umgehen. Beispiele gefällig?

1. "Wir müssen weiter Druck machen, um die Zuwanderung nach Deutschland zu begrenzen." Dr. Markus Söder am 7.11.2023 (ZDF)
Genau genommen ist das völliger Unsinn: Wenn wir die Zuwanderung nach Deutschland [weiter] begrenzen, dann bekommen wir ein demographisches Problem, ein Fachkräfteproblem, ein Rentenproblem und bestimmt noch viele andere…

Es ist also nötig in den Debatten mindestens 3 Begriffe sauber zu trennen:
a. Zuwanderung/Migration
Alle Menschen, die nach Deutschland kommen. Zum Beispiel auch EU-Ausländer*innen, die aufgrund der Freizügigkeit in der EU nach Deutschland umziehen, um hier zu arbeiten.
b. Geflüchtete
Menschen, die von wo auch immer vor Krieg, Hunger, etc. nach Deutschland flüchten
c. Asylbewerber*innen.
Menschen, die in Deutschland aufgrund politischer, religiöser oder weltanschaulicher Verfolgung das Grundrecht auf Asyl beantragen.
Was soll nun also begrenzt werden? A, B oder C? Aus dem vereinfachenden Pressestatement wird das nicht klar. Zudem wird hier legale und illegale Migration egal in welcher Ausprägung in einen Topf geworfen. So kann keine sachliche, lösungsorientierte politische Debatte entstehen.

2. Vor Wahlen werden Politiker*innen gerne von Journalist*innen gefragt, welche Regierung es nach der Wahl geben wird oder mit wem sie koalieren werden.
Es folgen dann normalerweise lange Ausführungen anstatt klar zu sagen: Das kann ich Ihnen erst nach der Wahl sagen, wenn die Wahlberechtigten ihre Stimme abgegeben haben. Am liebsten wäre uns eine Koalition mit…
Von Seiten der Journalist*innen wäre es angemessen zu fragen: Was wäre Ihre Wunschkoalition nach der Wahl, wenn diese mit dem Wahlergebnis möglich wäre. Das ist natürlich weniger plakativ…

3. So lange wir Menschen, die am wirtschaftlichen Existenzminimum leben, als „sozial schwach“ bezeichnen verschleiern wir die Wirklichkeit. Wir haben keine Ahnung von den sozialen Kompetenzen dieser Menschen, trotzdem bezeichnen wir sie als sozial schwach, obwohl sie „arm“, „finanziell nicht abgesichert“ oder „in Beschäftigung nicht angemessen entlohnt“ sind.

Wir stehen vor großen gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen. Diese werden wir nicht mit plakativen Sprüchen oder vereinfachenden Falschbehauptungen lösen. Daher ist es wichtig, dass wir
1. Auf unsere eigenen Aussagen achten und unsere Worte bewusst und korrekt wählen
2. Falschem Einsatz von Worten offen und lautstark widersprechen, denn Worte schaffen Realität
3. Nachfragen, was wirklich gemeint ist, wenn wir verbalen Nebelkerzen konfrontiert werden. Anstatt sich mit einfachen Antworten zufrieden zu geben.
Als Kreisjugendring ist es uns ein Anliegen, den sachlichen, offenen und kollegialen Diskurs und politischen Austausch zu pflegen. In diesem Rahmen versuchen wir jeden Tag uns an diese Regeln zu halten. Sollte es uns auch mal nicht gelingen, dann freuen wir uns, wenn Ihr uns darauf hinweist. In diesem Sinne, lasst uns anfangen, bewusster und zielführender mit unserer Sprache umzugehen.

Herzlichen Dank im voraus!
Euer Simon

Simon Haagen ist Leiter der KJR-Einrichtung Burg Hoheneck

Burg Hoheneck – Jahresprogramm 2024

Simon Haagen

Nach dem Sommer 2023 konnte man ein Gefühl dafür bekommen, was der menschengemachte Klimawandel noch an Auswirkungen für uns bereithält. In dieser „neuen Normalität“ wird Bildung für nachhaltige Entwicklung / Umweltbildung daher immer wichtiger, um von klein auf das Bewusstsein unserer Gesellschaft zu bilden.

Ganz niederschwellig geht das mit unserem Seminar **„Raus in die Natur“** (siehe Seite 13). In unserem Alltag ist die Corona-Pandemie aktuell kaum noch spürbar und wir könnten das Thema eigentlich erleichtert abschließen. Doch weit gefehlt: Im Detail spüren wir die Nachwirkungen noch in ganz vielen Bereichen der Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen. Das nötige „Handwerkszeug“ dafür erhaltet ihr in den Seminarangeboten **„Less Stress – meine mentale Gesundheit“** (Seite 9) und „In schwierigen Gruppensituationen handlungsfähig bleiben!“ (Seite 10). Ob vor oder nach Corona, das Highlight jeder Jugendarbeit sind Ferienfreizeiten oder Zeltlager. Neben unseren Juleica-Ausbildungen als Basisqualifikation bieten wir dieses Jahr wieder spezielle Weiterbildungen rund um dieses Thema: **„How to Freizeiten und Zeltlager (Onlineseminar)“** (Seite 9), „Kreativ und künstlerisch in den Ferien“ (Seite 11), „Geländespiele In- und Outdoor“ (Seite 14) oder „Spiele aus der Hosentasche“ (Seite 11).

Neben dem Dauerbrenner unseres 3-stufigen „Ukulele Lagerfeuerdiploms“ bieten wir auch in diesem Jahr wieder ein „Update Recht“ (Seite 12) als abendliches Onlineseminar, den Klassiker „Theater in der Jugendarbeit“ (Seite 16) und eine „Escape Games-Schnupperwerkstatt“ (Seite 18). Neu ist das Seminar **„Juleica Update“** (Seite 11), das Auffrischung und Vertiefung zu allen Themen der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bietet.

Wie unsere Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck, sollen auch alle Orte der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sichere Orte für alle Menschen sein. Ebenso wollen wir die bunte Vielfalt unserer Gesellschaft abbilden. In unserem Seminarprogramm zeigt sich diese bereichernde Diversität in folgenden Angeboten „Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt“ (Seite 15), „Weil weiß nicht nur eine Farbe ist – ein Antirassismus-Wochenende für Aktive in der Jugendarbeit“ (Seite 17) oder in der Schulung als **„Kontaktperson Prävention sexueller Gewalt“** (Seite 19).

All unsere Seminarangebote sind zur Verlängerung der Juleica (=Jugendleiter*innen-Card) geeignet und bewegen sich im Themendreiklang „Politische Bildung“, „Schlüsselkompetenzen“ und „Kulturelle Bildung".

Darüber hinaus stehen wir der Jugendverbandsarbeit in Mittelfranken weiterhin sehr gerne mit Rat und Tat zur Seite. Wir bieten fachliche Beratung, einen umfangreichen Referent*innenpool zu relevanten Themen der Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie vielfältige Materialien zum Verleih.

Neben dem „Offenen Burgtor 2024“ am 30. Juni 2024 und unserem bewährten „Tag der offenen Tür“ im Rahmen des Tags des offenen Denkmals am 08. September 2024 werden wir ein drittes Mal im Jahreslauf unser Burgtor öffnen. Am Sonntag, den 15. Dezember 2024 (3. Advent) bieten wir im romantischen Burghof einen kleinen, aber feinen Weihnachtsmarkt mit lokalen (Kunst-) Handwerkern. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Wir hoffen, mit unseren Seminarangeboten wieder auf ein breites Interesse zu stoßen.

Bis bald auf Burg Hoheneck!

Simon Haagen ist Leiter der KJR-Einrichtung Burg Hoheneck

SCHLAGLICHTER

Weil weiß nicht nur eine Farbe ist!

In Kooperation mit dem Bezirksjugendring Mittelfranken startet im Herbst 2023 unsere Veranstaltungsreihe „Weil weiß nicht nur eine Farbe ist!“.

Am 05. März von 14.00 bis 18.00 Uhr findet der Workshop „Haltung gefragt!? Vertiefungsworkshop für eine rassismuskritische Perspektive auf die Jugendarbeit“ statt. Auch der Workshop „Antirassistisch Handeln in der Jugendarbeit“ am 15. Mai von 14.00 bis 18.00 Uhr ist Teil der Veranstaltungsreihe. Abgeschlossen wird die Reihe mit dem Wochenende „Weil weiß nicht nur eine Farbe ist – Antirassismus-Wochenende für Aktive in der Jugendarbeit“ vom 22. bis 24. November 2024 auf Burg Hoheneck. Weitere Informationen sowie eine Anmeldemöglichkeit sind auf der Homepage des Bezirksjugendrings Mittelfranken zu finden.

Neben der Veranstaltungsreihe besteht für Jugendverbände und Einrichtungen des Kreisjugendrings auch immer die Möglichkeit Inhouse-Seminare für die eigenen Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen zu buchen. Wir bieten Seminare zu folgenden Themen an: „Diversitätsbewusste Jugendarbeit“, „Barrierearme Öffentlichkeitsarbeit“, „Sprache ist Macht“, „Rassismuskritische Jugendarbeit“, „Rassismus ist… auch in der Jugendarbeit“ sowie „Kulturelle Aneignung“. Die Seminare beinhaltet sowohl praxisnahe wie auch theorierelevante Inhalte, dauern zwischen drei und sechs Stunden und können teilweise auch online stattfinden. Das Seminarangebot des Projektes „Gelebte Vielfalt“ sind auf der Homepage des Kreisjugendrings unter „Themen und Projekte“ zu finden. Buchungsanfragen dürfen gerne an die beiden Projektmitarbeiterinnen Doanh Siu (d.siu@kjr-nuernberg.de) und Kristin Birkel (k.birkel@kjr-nuernberg.de) gestellt werden.

JUGENDBILDUNGS STÄTTE BURG HOHENECK

Aus der Hohenecker Burgküche

Flammkuchenbrezen

Zutaten:
10 TK-Brezen zum Selberbacken
200g Schmand
2 Eier
1 Bund Lauchzwiebeln
100g Speckwürfel
150g geriebener Käse

Zubereitung:
Brezen ca. 10 Minuten auf einem mit Backpapier ausgelegten Backblech antauen lassen. Den Backofen auf 200°C Umluft vorheizen.
Nach dem Antauen die Brezen leicht auf dem Backblech andrücken, damit später nichts herauslaufen kann. Schmand, die aufgeschlagenen Eier und den Käse in einer Schüssel miteinander vermengen und dann in die Zwischenräume der Brezen füllen. Anschließend die Lauchzwiebeln in Ringe schneiden und zusammen mit den Speckwürfeln über die Brezen geben. Wer mag kann noch etwas geriebenen Käse darüber streuen. Die Brezeln bei rund 200° C ca. 15 Minuten backen. Schmeckt warm oder kalt!

Guten Appetit!

Bildnachweis: © Katharina Wieland Müller; Joujou; Jens Bredehorn / pixelio.de

Adventskalender-Aktion

Der JuLeiCa-Adventskalender startet in die 8. Runde…

…und DU kannst dabei sein! In der Zeit vom 1.-31. Dezember 2023 verlosen wir wieder viele tolle Preise unter allen Juleica-Inhaber*innen in der Stadt Nürnberg. Mach ab dem 1. Dezember mit Deiner JuLeiCa wieder mit unter www.kjr-nuernberg.de

Mit dem JuLeiCa-Adventskalender möchten wir uns bei allen Jugendleiterinnen und Jugendleitern in der Stadt Nürnberg sehr herzlich für ihr ehrenamtliches Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit bedanken!